

Peter Bassola (Szeged)

WÖRTERBÜCHER ZUR SUBSTANTIVVALENZ AUS HEUTIGER SICHT*

1

Wie u.a. auch durch mehrere Veröffentlichungen bekannt, arbeitet unsere Arbeitsgruppe¹, deren Leiter Peter Bassola ist und der Csilla Bernáth, Sarolta László und Magda Tamássy-Biró angehören, seit mehreren Jahren an der Erstellung eines deutsch-ungarischen Substantivvalenzwörterbuches. Anfangs mußte eine Reihe von theoretisch-methodologischen Problemen gelöst und die methodologische Grundlage geschaffen werden (vgl. u.a. BASSOLA 1990, 1991, LÁSZLÓ 1991), auf der wir die Wortartikel zunächst in der Grundform ausgearbeitet haben. Zur Zeit liegen 50 Lemmata in der endgültigen, didaktisierten Form vor; sie sollen im nächsten Jahr veröffentlicht werden. Ihnen werden dann weitere 50 Substantive folgen. Bei der Ausarbeitung der Konzeption des Wörterbuches (vgl. besonders BASSOLA / LÁSZLÓ 1996) gingen wir von dem syntaktischen Teilkonzept des deutsch-französischen Projekts PROCOPE (vgl. PROCOPE 1994, KUBCZAK / COSTANTINO 1998a, 1998b) aus. Über Einzelprobleme der Darstellung (vgl. u.a. BASSOLA 1995a, BASSOLA / BERNÁTH 1998, LÁSZLÓ 1998) sowie über Schwierigkeiten der Darstellung der ungarischen Äquivalente (vgl. u.a. TAMÁSSY-BIRÓ 1997, 1998a, 1998b) wurde bereits mehrfach geschrieben.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen möchte ich nun eine Analyse der bis heute vorliegenden Substantivvalenzwörterbücher von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977), SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE (1993) und SOMMERFELDT / SCHREIBER (1996) vor allem unter linguistischen Aspekten vornehmen, wobei ich am Ende meiner Ausführungen auch auf die didaktischen Lösungen eingehen möchte.² Dabei muß gleich am Anfang vorausgeschickt werden, daß die drei Wörterbücher in der Anlage unter-

* Für kritische Bemerkungen sowie Vorschläge und weiterführende Gedanken danke ich Frau Sarolta László herzlich.

¹ Die Forschungstätigkeit wurde in zwei Perioden (1991–1994 und 1995–1998) von der ungarischen Stiftung OTKA (d.i. Nationalfonds für wissenschaftliche Forschungen), der ungarischen Kuno-Kleblsberg-Stiftung finanziell und durch Stipendien des DAAD unterstützt.

² Die drei Wörterbücher, wie die meisten dieser Art, haben sich ein didaktisches Ziel gesetzt, welches von linguistisch fundierten Grundlagen ausgeht. Die Schwierigkeit liegt darin, wie weit man von der linguistischen Gedankenführung bei der Konzeption des Wörterbuches abweichen muß und / oder darf, um die didaktischen Ziele zu erreichen.

schiedlich sind, was bei der Analyse berücksichtigt werden wird. Es handelt sich i.e. um je ein

- semasiologisch angelegtes alphabetisches Wörterbuch (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977)
- onomasiologisch angelegtes Wörter- und Übungsbuch (SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993)
- onomasiologisch und transformationell angelegtes Wörterbuch (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996)

Bei der Analyse werde ich auf folgende Punkte ausführlicher eingehen:

- Auswahl der Lemmata
- Aufbau der Artikelstruktur
- Variationsvielfalt, Realisierungsformen der Aktanten.

2

Das „*Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive*“ von KARL-ERNST SOMMERFELDT UND HERBERT SCHREIBER (1977) ist das erste Substantivvalenzlexikon: Es ist das Verdienst der Autoren dieses Wörterbuches, daß sie bereits vor über zwanzig Jahren versucht haben, auf der theoretischen Grundlage der damaligen linguistischen Forschungsergebnisse Valenzstrukturen von über 700 Substantiven in einem Wörterbuch zu erfassen. Es folgte schnell nach dem Verbvalenzwörterbuch (vgl. HELBIG / SCHENKEL 1969) und ging – wie auch das Adjektivvalenzlexikon von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1974) – im theoretischen Aufbau zu einem großen Teil von diesem aus.

Die Autoren wollen den Valenzbegriff Helbigs übernehmen, was sie auch im Vorwort schreiben:

In Anlehnung an die vorliegenden Wörterbücher zur Valenz der Verben und Adjektive konzentrieren wir uns auf die Beschreibung der syntaktischen und semantischen Umgebung des Valenzträgers (**syntaktisches Modell im Sinne Helbigs**). (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977: 7) (Hervorhebung von mir, P. B.)

Trotzdem betonen sie mehrfach, daß sie ihren Valenzbegriff logisch-semantisch begründen und dabei von der **Bedeutung** des Valenzträgers ausgehen (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977: 11f, 14ff, 37f), weil die Semantik des Substantivs die Leerstellen eröffnet. Sie schreiben, daß sie erst im zweiten Schritt die syntaktische Valenz des Substantivs angeben werden (a.a.O.: 37). Auf diesen zwei Stufen beschreiben sie die Typen der valenten Substantive. Bei der semantischen Kategorisierung unterscheiden sie Konkreta und Abstrakta, die weiter unterteilt werden (a.a.O.: 14ff). Bei der allge-

meinen Darstellung über die Modelle der Substantivgruppe betonen sie wieder, daß das Valenzmodell für sie lediglich Gliederungsprinzip ist (a.a.O.: 24ff).³

Zur Auswahl der Lemmata schreiben die Autoren, daß sie überwiegend Substantive ausgewählt haben, „die am besten in der Lage sind, Satzinhalte auszudrücken: Substantive, die Prozesse und Eigenschaften bezeichnen, also Ableitungen von Verben und Adjektiven“ (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977: 37, vgl. noch S. 7). Damit repräsentiert dieses Wörterbuch nach Helbig die erste der drei Phasen der Valenzforschung zu den Substantiven, in der „das an Verb und Adjektiv erprobte Inventarium weitgehend unreflektiert auf das Substantiv übertragen wurde“ (HELBIG 1992: 114). Helbig sieht darin auch die Begründung der Auswahl der Substantive, wenn er schreibt: „Es wurden dadurch die Nominalisierungen (von Verben und Adjektiven) beschrieben, [...]“ (a.a.O.). Aber da die Autoren ihren Substantivvalenzbegriff logisch-semantisch begründen, findet sich auch eine beträchtliche Anzahl von Substantiven anderen Typs: Etwa zu 11% kommen nicht abgeleitete Substantive vor.⁴

Dem über anderthalb Jahrzehnte nach dem ersten Substantivvalenzwörterbuch veröffentlichten Wörter- und Übungsbuch (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1993) liegt eine onomasiologische Anordnung zugrunde, wobei die Valenz von etwa 300 in neun Wortfeldern angeordneten Substantiven beschrieben wird. Auch hier kommen nicht abgeleitete Substantive zu etwa 7%⁵ vor, weil die Autoren auch in diesem Übungsbuch von der Semantik des Substantivs ausgegangen sind.

SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE hielten es bereits 1993 (vgl. S. 11) für indiziert, ein Übungsbuch zu etymologisch verwandten und bedeutungsähnlichen Verben, Adjektiven und Substantiven zusammenzustellen, das ein paar Jahre danach erschienen ist und mehr als 900 Substantive enthält (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996). Da es bei diesem Wörterbuch um eine semantisch-transformationelle Beschreibung geht, legt das etymo-

³ Eine ausführlichere semantische Gruppierung von prädikativen Substantiven finden wir bei TEUBERT (1979: 81ff).

⁴ Nicht abgeleitete Substantive im Wörterbuch von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977): Abbild, Anatomie, Annexion, Anrecht, Anteil, Appetit, Argument, Armut, Attentat, Ausflug, Autor, Bau V2, Charakter, Debatte, Diskrepanz, Duell, Durst, Ehrgeiz, Eid, Enkel, Feind, Finale, Flanke, Freund, Front, Heer, Hunger, Jugend, Kandidat, Konferenz, Konsequenz, Lohn, Mittel, Monopol, Opfer, Partner, Pate, Pech, Periode, Polemik, Politik, Popularität, Porträt, Programm, Prozeß, Quelle 1 u. 2, Raum, Reaktion, Recht, Rekord, Rendezvous, Rest, Rezept, Ring, Schatten, Schock, Schwester, Sinn, Spalier, Spur, Studium, Stufe, Talent, Tendenz, Urkunde, Verhältnis, Vermögen, Weg, Wert, Zukunft.

⁵ Nicht abgeleitete Substantive im Übungsbuch von SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE (1993): Affekt, Alternative, Analogie, Fabrikation, Frühstück, Galanterie, Interesse, Kluft, Konkordat, Kontrakt, Kontrast, Monismus, Pakt, Polarität, Recht, Synonymie, Toleranz, Unrecht, Vertrag, Vorsatz.

logische Prinzip fest, daß hier nur Nominalisierungen vorkommen. Besonders auffallend ist in diesem Wörterbuch die hohe Zahl von Infinitiv-Substantiven mit *-en* wie [das] *Abschleppen, Duschen, Erzählen, Anfeuern, Freisprechen* etc., die oft parallel zu den *-ung*-Bildungen erscheinen wie [das] *Verpflegen* – [die] *Verpflegung*.

Untersucht man den Anteil von nicht abgeleiteten Substantiven in den drei Valenzwörterbüchern, so kann man feststellen, daß die ersten beiden (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977 und SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993) solche in relativ hoher Zahl aufweisen, weil hier – wie oben gezeigt – ein semantisch begründeter und damit selbständiger („sui generis“; vgl. TEUBERT 1979: 212) Valenzbegriff dem Auswahlprinzip zugrunde liegt. Im dritten Wörterbuch (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996) ist kein abgeleitetes Substantiv aufzufinden, da hier ein semantisch und transformationell begründeter und damit unselbständiger Valenzbegriff die Substantivauswahl bestimmt.

In diesem letzten Wörterbuch (1996) haben SOMMERFELDT / SCHREIBER das Beschreibungsmodell der Verb- und Adjektivvalenz (nämlich das von HELBIG / SCHENKEL 1969) am folgerichtigsten auf die Substantivanalyse übertragen, da sie hier wirklich nur deverbale und deadjektivische Substantive herangezogen und ihre Valenz von der der Verben bzw. Adjektive als reguläre Verschiebungen – im Sinne der I. Phase (HELBIG 1992: 114) – bestimmt haben. Trotz einer skizzenhaften Besprechung neuerer Forschungsergebnisse und des Versprechens, Weiterentwicklungen in ihrem neuen Buch zu berücksichtigen, halten sich die Autoren m.E. mehr an die früheren Positionen als sie es zunächst vermuten lassen. Damit haben sie statt eines Substantivvalenzlexikons ein sog. ‘Nominalisierungswörterbuch’ erstellt, in dem die Substantivvalenzstrukturen als sekundäre Erscheinungen der Verb- und Adjektivvalenz dargestellt werden. Dieses letzte Wörterbuch hätte sich m.E. noch mehr als Übungsbuch geeignet als das vorangehende (SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993), da hier die Substantivvalenzstrukturen durch die Transformationsregeln einfach festgelegt werden können. Je nach Wortfeld kann es vorkommen, daß fast alle Substantive die gleichen Regularitäten aufweisen, wie z.B. im Falle des Feldes des *Produzierens* (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996: 87ff) 30 von 34 Subfeldern:⁶

Täter	Verb: Sn	Subst.: Sp (durch)
Resultat / Ding	Verb: Sa	Subst.: Sg / Sp (von)
z.B.: <i>errichten</i> – <i>Errichtung</i> , <i>montieren</i> – <i>Montieren</i> , <i>Montage</i>		

Auch für manche anderen Wortfelder kann man die Verschiebungsregeln – mit wenigen Ausnahmen – festlegen, wie z.B. beim Wortfeld *Reinigung*, wo der Valenzträger meist dreiwertig ist (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996: 121ff):

⁶ Zeichenerklärung: Sn = Substantiv im Nominativ, Sa = Substantiv im Akkusativ, Sg = Substantiv im Genitiv, Sp = Substantiv mit Präposition

Täter / Mensch	Verb: Sn	Subst.: Sp (durch)
Objekt / Gegenstand	Verb: Sa	Subst.: Sg
Instrument / Mittel	Verb: Sp (mit)	Subst.: Sp (mit)

3

Die Artikelstruktur im Wörterbuch von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977) besteht aus 3 + 1 Ebenen (S. 37f). Damit übernimmt es im wesentlichen den Aufbau der Artikelstruktur des Verbvalenzlexikons (HELBIG / SCHENKEL 1969): Zunächst wird die syntaktische Valenz angegeben, nämlich 1.1. die Anzahl der Aktanten, 1.2. ihre Erscheinungsform/en und 1.3. ihre Kombinationsmöglichkeit mit eventuellen Stellungsvariationen, auf der weiteren Ebene 2. folgen dann die semantischen Beschreibungen der Aktanten:

Antrag = 'Gesuch', 'Aufforderung'

1.1.	(3)
1.2.	Sg, pS1 (an), pS2 (auf) / NS / Inf
1.3.	fest: Sg + pS1 (an) + pS2 (auf) (der Antrag <i>des Bewerbers an die Leitung auf Einstellung</i>)
2.	Sg 1. Hum (der Antrag <i>des Bürgers / Arbeiters</i>) 2. Hum / Institution (der Antrag <i>des Betriebes / Wohnbezirkes</i>)
	p1 = an
	S1 1. Hum (der Antrag... <i>an den Vorsitzenden / Minister</i>) 2. Hum / Institution (der Antrag... <i>an den Staat / die Regierung / das Institut</i>)
	p2 = auf
	S2 = Abstr (der Antrag ... <i>auf die Erhöhung der Rente / Bewilligung der Zulage</i>)
	NS Abstr (der Antrag..., <i>daß die Volkskammer dem Gesetz zustimmt</i>)
	Inf Abstr (der Antrag..., <i>dem Gesetz zuzustimmen / den Bewerber einzustellen</i>)

Dann kommen – wie auch hier – eventuelle Anmerkungen u.a. zu weiteren Bedeutungen.

Auf der Ebene 1.3., die im Vergleich zu HELBIG / SCHENKEL (1969) hier zusätzlich erscheint, wird die sog. Grundstruktur mit Symbol und Beispiel angegeben, wobei – möglicherweise – alle Aktanten realisiert sind.

Die Beschreibung der Artikelstruktur im Übungsbuch *Deutsche Substantive* (SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993) beginnt nach einem Beispiel, in dem alle Aktanten realisiert sind, mit einer semantischen Darstellung. Auf Ebene 2 erscheinen die seman-

tischen Einschränkungen der Aktanten sowie ihre syntaktischen Realisierungsformen, auf Ebene 3 sind Beispiele – mit möglichen und /oder häufigen Aktantenkombinationen – zu finden:

Anspruch (Ansprüche)

der Anspruch des Arbeiters (a) auf Versorgung im Alter (b)

1. 'Verlangen', 'Forderung', 'berechtigt' Ggs. Verzicht
2. a – Merkmalsträger / Mensch (Kollektiv, Institution), Haustier / Sg
b – Bezugsgröße / Ding, Geschehen / pS (auf), Inf, NS
3. der Anspruch des Bürgers / des Volkes auf Freizügigkeit [und weitere Beispiele]

Im 'Nominalisierungswörterbuch' (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996) beginnt das Lemma mit Beispielsätzen für alle angegebenen Valenzträger mit allen Aktanten. Ebene 1 gibt die semantische Beschreibung des Subfeldes an. Auf Ebene 2 sind die Aktanten und ihre semantischen Einschränkungen sowie ihre Realisierungsformen bei allen möglichen Valenzträgern zu finden, wobei Verben und Adjektive primäre Strukturen haben, aus denen die der Substantive folgen. Ebene 3 bringt wieder Beispiele für alle Valenzträger mit – möglichen – Aktantenkombinationen.

überweisen – Überweisen / Überweisung

Der Mieter (a) überweist dem Verwalter (b) die Miete (c). Das Überweisen / die Überweisung des Rechnungsbetrages (c) an den Handwerker (b) durch den Kunden (a) ließ lange auf sich warten.

1. 'Aktivität des Besitzers', 'ohne Berücksichtigung der Zeit', 'Zusendung eines Geldbetrages', 'mit Hilfe eines Geldinstitutes / der Post', 'geben'
2. a – Besitzer / Mensch, Institution /
V: Sn; S: Sp (durch)
b – Nichtbesitzer / Mensch, Institution /
V: Sd / Sp (an) S: Sp (an)
c – Objekt / Ding (Geld) /
V: Sa; S: Sg / Sp (von)
3. Die Rentenstelle überweist dem Antragsteller die fällige Rente. [...] Die Überweisung der Miete für die Garage an den Besitzer muß bis zum 3. des Monats erfolgen. Der Student wartet dringend auf das Überweisen / die Überweisung der Unterstützung durch die Eltern.

Wie oben schon gesehen, arbeiten zwei der drei Wörterbücher mit einem semantisch begründeten, das dritte mit einem doppelten, nämlich semantisch-transformationell begründeten Valenzbegriff. Auf Grund der oben dargestellten Artikelstrukturen können

wir das Verhältnis zwischen Artikelstruktur und Valenzbegriff in den drei Wörterbüchern folgendermaßen darstellen:

1977	semantisch begründeter Valenzbegriff	syntaktisch angelegte Beschreibung (die semantische Ausgangsstruktur bleibt implizit)
1993	semantisch begründeter Valenzbegriff	semantisch angelegte Beschreibung
1996	doppelt (semantisch-transformationell) begründeter Valenzbegriff	doppelte (semantisch-transformationell) angelegte Beschreibung

Die Tabelle zeigt, wie auch aus dem oben Gesagten hervorgeht, daß im ersten Wörterbuch (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977) der Valenzbegriff und das Beschreibungsmodell nicht miteinander im Einklang stehen. Die semantische Ausgangsstruktur bleibt implizit erhalten, indem sie die Auswahl der Lemmata bestimmt. Die anderen beiden Wörterbücher (SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993 und SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996) arbeiten bei der Beschreibung der Valenzstrukturen konsequent mit dem Valenzbegriff.

4

Alle drei Wörterbücher (1977, 1993, 1996) geben (manchmal, aber nicht konsequent und nicht vollständig) auch mehrere Präpositionen bei ein und demselben Aktanten an, wenn sie alternativ oder mit unterschiedlichen Bedeutungen vorkommen können, z.B.:

Anfrage = 'Frage'

1.1. (3)

1.2. Sg, pS1 (**an / bei**), pS2 (**nach**) / NS [Hervorhebung von mir, P. B.]
(SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977)

Trieb (Triebe)

[.....]

2. a - [.....]

b - Bezugsgröße / Geschehen (Abstr) / pS (**zu, nach**) Inf
(SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993)

Bei 'Antrag' ist in SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977) die Grundform mit einer präpositionalen Substantivgruppe (*auf*) angegeben und als weitere Realisierungsmöglichkeiten sind Nebensatz und Infinitivkonstruktion hinzugefügt:

pS2 (auf) / NS / Inf

Damit ist aber in diesem Fall einerseits zu viel, andererseits zu wenig angegeben. Zu viel, weil in der Bedeutung, die im Wörterbuch von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977)

angeführt ist, Nebensatz (NS) wahrscheinlich nicht vorkommen kann, und zu wenig, weil weitere präpositionale Varianten fehlen.⁷

Die eben erwähnte Problematik der unvollständigen Darstellung der Realisierungsformen der Aktanten mag vielleicht daran liegen, daß die Autoren der Wörterbücher ohne Korpusgrundlage mit konstruierten Beispielen arbeiten. SOMMERFELDT / SCHREIBER sprechen von „Material“ (1977: 37), das aber nicht näher beschrieben ist. Die Beispiele in den Wortartikeln lassen aber vermuten, daß sie eigene Konstruktionen ohne Kontextzusammenhang sind. Ein – entsprechend großes – Korpus gibt sowohl die Valenzstrukturen der Substantive als auch die unterschiedlichen Realisierungsformen der einzelnen Aktanten an. Dadurch werden die Substantivvalenzstrukturen in der Parole und nicht in der Langue dargestellt. Im Wörterbuch von 1977 sind konstruierte Wortgruppen ohne Satzeinbettung zu finden. Als wesentlicher Fortschritt in Richtung natürliche Kommunikation kann angesehen werden, daß im Übungsbuch von 1993 außer den Phrasenbeispielen bei jedem Substantiv ein Beispielsatz angeführt ist und im Nominalisierungswörterbuch (1996) alle Beispiele im Satzzusammenhang angegeben sind.

Das Substantivvalenzwörterbuch von 1977 unterscheidet bei gleichlautenden Substantiven zwischen polysemischen (*Angst*) und homonymischen (*Schluß*) Formen (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977: 15f, 28), was auch in der Darstellungsform zum Ausdruck kommt:

Polyseme:

Angst

V1 = ‘Furcht’

[.....]

V2 = ‘Sorge’

Homonyme:

Schluß₁ = ‘Ende’ (ohne Plural)

[.....]

Schluß₂ = ‘Folgerung’

Da die beiden anderen Substantivwörterbücher (1993 und 1996) von Bedeutungsfeldern ausgehen und deshalb eine Bedeutung des Substantivs festlegen, kann man ihnen eine Darstellung der Polysemie und Homonymie der Substantive nicht abverlangen. Dort findet sich bei einem Substantiv jeweils eine Struktur.

Da SOMMERFELDT / SCHREIBER bei der Beschreibung der Valenzstrukturen im Wörterbuch von 1977 auf die eigene Sprachkompetenz angewiesen waren und die Wörterbücher nur Teilinformationen über weitere Strukturen geben,⁸ kommt es öfter vor, daß

⁷ Vgl. die Realisierungsmöglichkeiten von ‘Antrag’ in der Zusammenfassung (Kap. 5).

⁸ Vgl. zur Darstellung der Substantivvalenzstruktur in den Wörterbüchern BASSOLA (1995b).

auch in die-sem Wörterbuch nur eine von mehreren möglichen Strukturen dargestellt ist, wie im Falle von 'Antrag'.⁹

In keinem der Wörterbücher sind die morphologischen Angaben des Artikelwortes (Artikel, Genitiv- und Pluralform) angegeben, obwohl das methodologisch wichtig und notwendig wäre, denn die Wörterbücher sind u.a. für Deutsch lernende Ausländer bestimmt, wie die Autoren mehrfach betonen (SOMMERFELDT / SCHREIBER 1977: 5, SCHREIBER / SOMMERFELDT / STARKE 1993: 7, SOMMERFELDT / SCHREIBER 1996: V).

5 Zusammenfassung und Ausblick

Obwohl SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977) selbst sagen, daß sie in ihr Wörterbuch vor allem deverbale und deadjektivische Substantive aufnehmen, die Prozesse und Eigenschaften ausdrücken, und die Substantivvalenzstrukturen nach dem Verbvalenzmodell von Helbig beschreiben, finden sich in den ersten beiden Wörterbüchern (1977 und 1993) zu einem hohen Prozentsatz Substantive, deren Strukturen sich nicht von Verben oder Adjektiven herleiten lassen. Wie oben gesehen ist diese Tatsache mit dem semantisch begründeten Valenzbegriff zu erklären. Die semantische Ausgangsbasis ist im 'Nominalisierungswörterbuch' mit der etymologischen gekoppelt worden, deshalb erscheint hier (1996) die Substantivvalenzstruktur als sekundäre Darstellung, nämlich nach der Verb- und Adjektivvalenz. Das etymologische Kriterium schränkt den Kreis der darzustellenden Substantive ein, daher werden nur diejenigen im Wörterbuch behandelt, die von den zu dem jeweiligen Wortfeld gehörenden Verben oder Adjektiven abzuleiten sind.

Unser Wörterbuch wird sowohl Substantive enthalten, die nicht abgeleitet sind als auch welche – das ist natürlich die größere Gruppe –, die, wenn sie deverbal oder deadjektivisch sind, lexikalisierte Bedeutungen aufweisen. Damit führen wir sozusagen die Arbeit von SOMMERFELDT / SCHREIBER (1977) weiter. Wir bewegen uns aber in eine andere Richtung als sie, da wir uns auf Substantive konzentrieren, die sich nicht (mehr) von Verben oder Adjektiven ableiten lassen.¹⁰ Die lexikographische Erfassung der syntaktischen Eigenschaften solcher Substantive sieht unsere Arbeitsgruppe als das eigentliche Terrain eines Substantivvalenzlexikons an. Dazu bietet uns der PROCOPE-Ansatz eine neuartige methodologische Grundlage.

Eine Entfernung von einer möglichst vollständigen Darstellung von polysemen und homonymen Substantiven (eine solche Darstellung ist im Valenzwörterbuch von 1977 noch angestrebt worden) ist in den beiden anderen Übungs- und Nachschlagewerken zu beobachten, was mit der semantisch angelegten Beschreibung zu begründen ist. Wir

⁹ S. unsere Strukturdarstellung im Anhang.

¹⁰ Vgl. 'Antrag' im Anhang.

streben dagegen in unserem Wörterbuch nach einer – möglichst – vollständigen Strukturdarstellung. Dabei spielt wohl auch der methodologische Gesichtspunkt eine wichtige Rolle.

Im sog. Nominalisierungswörterbuch von 1996 ist die Beschreibung der Substantivvalenz durch reguläre Verschiebungen der Verb- und Adjektivvalenz wegen der zweifachen Festlegung der Gesichtspunkte (Wortfeld und etymologisch verwandte Wörter) regelgerecht durchgeführt: **ein** Substantiv – **eine** Bedeutung – **eine** Valenzstruktur. Die konsequente Durchführung des Primats der Verb- bzw. Adjektivvalenz ist auch daran zu erkennen, daß auch bei denominalen Verben und Adjektiven das Verb bzw. das Adjektiv als primärer Valenzträger angegeben ist (z.B. **Transport** ⇒ **transportieren**, **Neid** ⇒ **neidisch**).

In unserem Wörterbuch streben wir eine vollständige Darstellung der Valenzstrukturen von Substantiven der obigen Typen an, wobei wir auch die Realisierbarkeit und (möglicherweise) die Kombinierbarkeit der Aktanten beachten.¹¹

Unser Korpus¹² legt fest, wieviele Aktanten das jeweilige Substantiv haben kann, aber ferner auch, in welchen Kombinationen sie erscheinen können. Wir geben die Struktur von 'Antrag' in seinen zwei Bedeutungen (vgl. DUDEN 1989, HANDWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE 1984 u.a.) gesondert an (vgl. Anhang). Bei beiden Bedeutungen, die durch die ungarischen Entsprechungen eindeutig auseinandergehalten werden, kann also A3 (außer *auf etw*) durch Nominalergänzungen mit weiteren Präpositionen realisiert werden, für die in unserem Wörterbuch die folgenden Belege stehen:

Zu *Antrag 1*:

Anträge **für** Unternehmensgründungen
eine Flut von Anträgen **zu** Kontoneueröffnungen

Zu *Antrag 2*:

ein Antrag **für** den Bau einer Erinnerungsstätte
ein Antrag **zur** Einschränkung des Stimmrechts

Während aber in der zweiten Bedeutung A3 auch noch in Form eines Nebensatzes mit *daß* oder eines Hauptsatzes erscheinen kann, sind diese Varianten bei *Antrag 1* in unserem Korpus nicht belegt.

Die Belege aus unserem Korpus zeigen bei manchen Substantiven eine besondere Viel-

¹¹ Vgl. 'Antrag' STRUKT und PÉLD im Anhang.

¹² Wir haben aus dem im Großrechner des Instituts für deutsche Sprache gespeicherten Textbestand ein Korpus zusammengestellt, um die möglichen Realisierungsformen der substantivischen Ergänzungen ermitteln zu können (vgl. BASSOLA / LÁSZLÓ 1996: 9f).

falt präpositionaler Realisierungsformen von Aktanten. Weitere Untersuchungen sollen erörtern, welche Bedeutungs-, Stil- oder fachsprachliche o.ä. Unterschiede die einzelnen Präpositionen haben.

Wir bringen in unserem Wörterbuch bei jedem Aktanten und jeder seiner Realisierungsformen korpusbelegte Beispiele. Nach den Einzeldarstellungen führen wir in Sätzen eingebettete Beispiele an, die u.a. auch die Kombinierbarkeit der Aktanten zeigen (s. Anhang).

Literatur

- BASSOLA, PETER 1990: Substantivvalenz im Deutschen und im Ungarischen. Vorstudie zu einem kontrastiven Lexikon. In: Sprachwissenschaft, Bd. 15, S. 384–403
- BASSOLA, PETER 1991: Ergänzungen der semantischen Substantivklassen im Deutschen und im Ungarischen (präpositionale Nominalphrasen und Partizipialphrasen in Konkurrenz). In: Bartha, Magdolna / Brdar Szabó, Rita (Hgg.) Von der Schulgrammatik zur allgemeinen Sprachwissenschaft. Beiträge zur Gedenktagung für Professor János Juhász. (Budapester Beiträge zur Germanistik. Bd. 23) Budapest, S. 149–161
- BASSOLA, PETER 1995a: Schwierigkeiten bei der Erstellung eines Lernerwörterbuches 'Substantivvalenz Deutsch–Ungarisch'. In: Bernáth, Csilla (Hg.) Studien zur zweisprachigen Lexikographie Deutsch–Ungarisch. (Acta Germanica Szeged) Szeged, S. 101–116
- BASSOLA, PETER 1995b: Substantivvalenz in Forschung und Unterricht. In: Popp, Heidrun (Hg.) Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München, S. 389–405
- BASSOLA, PETER 1997: Funktionsverbgefüge im Deutschen und im Ungarischen. In: Sprachwissenschaft, Bd. 22, Heft 3, S. 329–371
- BASSOLA, PETER (Hg.) 1998: Beiträge zur Nominalphrasensyntax. (Acta Germanica Szegediensis Bd. 6), Szeged
- BASSOLA, PETER / BERNÁTH, CSILLA 1998: Realisierung der Valenzstruktur von deutschen und ungarischen deverbale Substantiven. In: Bassola, Peter (Hg.), S. 173–196
- BASSOLA, PETER / LÁSZLÓ, SAROLTA 1996: Konzeption eines Substantivvalenzlexikons Deutsch–Ungarisch. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.) Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch. Bd. III. Germanistische Linguistik 134–135. Hildesheim, New York, S. 1–34
- DUDEN 1989: DUDEN Deutsches Universalwörterbuch A–Z, Mannheim
- HANDWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE 1984: Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Zwei Bände. Berlin
- HELBIG, GERHARD 1992: Probleme der Valenz- und Kasustheorie. Tübingen
- HELBIG, GERHARD / SCHENKEL, WOLFGANG 1969: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. Leipzig (5. Auflage: 1983)
- KUBCZAK, JACQUELINE / COSTANTINO, SYLVIE 1998a: Exemplarische Untersuchungen für ein syntagmatisches Wörterbuch Deutsch–Französisch / Französisch–Deutsch. In: Daniel Bresson / Jacqueline Kubczak (Hg.) Abstrakte Nomina. Vorarbeiten zu ihrer Erfassung in

- einem zweisprachigen syntagmatischen Wörterbuch. (Studien zur deutschen Sprache, Bd 10), S. 11–119
- KUBCZAK, JACQUELINE / COSTANTINO, SYLVIE 1998b: Frage [Frage / Frage- / -frage]. Über ein französisch-deutsches Kooperationsprojekt: Syntagmatisches Wörterbuch. (Lexique-Grammaire). Deutsch-Französisch, Französisch-Deutsch. In: Bassola, Peter (Hg.), S. 63–128
- LÁSZLÓ, SAROLTA 1991: Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs der Substantivvalenz im Deutschen und im Ungarischen. In: Bartha, Magdolna / Brdar Szabó, Rita (Hgg.), S. 149–161
- LÁSZLÓ, SAROLTA 1993: Der partizipiale Anschluß von Substantivergänzungen im Ungarischen. Überlegungen zu einem Problembereich des deutsch-ungarischen Substantivvergleichs. In: Bassola, Peter / Hessky, Regina / Tarnói, László (Hgg.) Im Zeichen der ungeteilten Philologie. Festschrift für Prof. Dr. Karl Mollay zum 80. Geburtstag. (Budapester Beiträge zur Germanistik Bd. 24) Budapest, S. 221–232
- LÁSZLÓ, SAROLTA 1998: Zur Grenze zwischen Grammatik und Lexik im Bereich der Substantivvalenz. In: Bassola, Peter (Hg.), S. 129–142
- PROCOPE 1994: = KUBCZAK, JACQUELINE / COSTANTINO, SYLVIE (red.) Lexikographie contrastive: syntax nominale du français et de l'allemand. PROCOPE 1991–1993. Rapport final. Institut für deutsche Sprache, Mannheim / Université Paris XIII. / Université de Provence
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST / SCHREIBER, HERBERT 1974: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive. Leipzig
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST / SCHREIBER, HERBERT 1977: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Substantive. Leipzig (3. Auflage: 1983)
- SCHREIBER, HERBERT / SOMMERFELDT, KARL-ERNST / STARKE, GÜNTER 1993: Deutsche Substantive. Wortfelder für den Sprachunterricht. Leipzig, Berlin, München, Wien, Zürich, New York
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST / SCHREIBER, HERBERT 1996: Wörterbuch der Valenz etymologisch verwandter Wörter. Tübingen
- TAMÁSSY-BIRÓ, MAGDA 1997: Obligatorische Ergänzung in der Nominalphrase? Zur Valenzstruktur deutscher und ungarischer Substantive mit besonderem Hinblick auf die Subklasse des Typs *eleje, alja*. In: Papiere zur Linguistik, Nr. 57 (Heft 2 / 1997), Tübingen
- TAMÁSSY-BIRÓ, MAGDA 1998a: Valente Substantive mit Aktanten auf Mikroebene. Valente Substantivsubklassen im Deutschen und Ungarischen. In: Sprachwissenschaft Bd 23, 3 / 1998
- TAMÁSSY-BIRÓ, MAGDA 1998b: Einige Gedanken zur Valenz der ungarischen Substantive. In: Bassola, Peter (Hg.), S. 143–172
- TEUBERT, WOLFGANG 1979: Valenz des Substantivs. (Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 499) Düsseldorf

Anhang

ANTRAG, der; -(e)s, Anträge

Antrag 1: <hatósághoz intézett> **kérelem, kérvény**

[Gesuch, Ersuchen]¹³

Antrag 2: <tanácskozó testület elé terjesztett> **indítvány, javaslat**

[Entwurf, Vorschlag]

Egyéb jelentések (Sonstige Bedeutungen):

sich am Schalter einen Antrag besorgen

– kér egy *kérőlapot* / *űrlapot* az ablaknál

einem Mädchen einen Antrag machen

– *házassági ajánlatot* tesz egy lánynak

ANTRAG 1 – <hatósághoz intézett> **kérelem, kérvény**

LEVEZ
(Ableitung)
STRUKT
(Struktur)

jmd(A1) beantragt bei jmdm(A2) etw(A3)

jmd(A1) stellt bei jmdm / an jmdn(A2) einen Antrag auf etw(A3)

A1	A2	A3
jmds Antrag	an jmdn bei jmdm	auf etw für etw zu etw zu + Inf

A1	Gen der Antrag des Arbeitnehmers	vki(nek a) a munkavállaló kérelme/kérvénye
A2	an + Akk ein Antrag an die Weltgesundheitsorganisation	vkihez (intézett) kérelem / kérvény az Egészségügyi Világszervezet- hez az Egészségügyi Világszerve- zethez intézett kérelem / kérvény

¹³ Die wort-wörtliche Bedeutung der ungarischen Texte wird in eckigen Klammern angeführt

A3

bei + Dsein Antrag bei der deutschen
Botschaft in Maputo**auf + Akk**

ein Antrag auf Übersiedlung

für + AkkAnträge für Unternehmens-
gründungen**zu + Dat**eine Flut von Anträgen
zu Kontoneueröffnungen**vkihez benyújtott**a maputoi német követséghez
benyújtott kérvénye**vmire (vonatkozó / irányuló)**kérelem / kérvény áttelepü-
lésre áttelepülésre vonatkozó
/ irányuló kérelem / kérvény**vmi iránti**áttelepülés iránti
kérelem / kérvény[-i]¹⁴

[áttelepülési kérelem / kérvény]

kérelmek / kérvények vállala-
latalapításravállalatalapításra vonatkozó /
irányuló kérelmek / kérvényekvállalatalapítás iránti kérel-
mek / kérvények[vállalatalapítási kérelmek /
kérvények]új számlanyitásra vonatkozó /
irányuló kérelmek / kérvé-
nyek özöneúj számlanyitás iránti kérel-
mek / kérvények özöne[számlanyitási kérelmek /
kérvények özöne]¹⁴ Die adjektivische Realisierungsmöglichkeit im Ungarischen wird in eckigen Klammern fettgedruckt angegeben.

zu + Inf

ein Antrag, in die Akten einzusehen

hogy (felsz mód)

kérelem / kérvény, hogy az aktákba belenézhesse nek

PÉLD
(Beispiele)

Anträge bei der iranischen Botschaft auf Entlassung aus der iranischen Staatsbürgerschaft werden schleppend bearbeitet. (die tageszeitung, 06. 01. 1995, S. 14)
Inzwischen werden mehr als 71000 Anträge auf Arbeitslosengeld verwaltet, das vom 1. Juli an ebenso wie die Rente 495 Mark im Monat betragen soll. (Frankfurter Rundschau, 06. 06 1990, S. 6)

Nach Angaben des Ministers liegen bereits 70 Anträge für Unternehmungsgründungen sowie für gemeinsame Projekte mit bundesrepublikanischen Unternehmen in der Baubranche vor. (Frankfurter Rundschau, 03. 02. 1990, S. 8)

Sie werden jetzt einen Antrag an den Vatikan richten, die Mitglieder der Berliner Bischofskonferenz zu Vollmitgliedern der Deutschen Bischofskonferenz zu machen. (Frankfurter Allgemeine, 06. 09. 1990, S. 5)

FRAZ
(Phrasologie
inAuswahl)

jmd stellt (bei jmdm)
einen Antrag auf /
für / ...etw

kérelmez / kérvényez
(vkinél) vmit

jmd stellt einen Antrag
an jmdn (auf / für / ...etw)

kérelmet / kérvényt intéz vki-
hez (vmire vonatkozóan)

ANTRAG 2

<tanácskozó testület elé terjesztett> **indítvány, javaslat**

LEVEZ
(Ableitung)

jmd(A1) stellt einen Antrag an jmdn(A2) auf etw(A3)

STRUKT
(Struktur)

A1	A2	A3
jmds Antrag	an jmdn	auf etw für etw zu etw über etw zu + Inf daß HS

A1

Gen der Antrag des Vorsitzenden des Ministerrates

vki(nek a)
a minisztertanács elnökének
javaslata / indítványa

zu + Inf

der Antrag, die Aussprache
zu beenden

hogy (felsz mód)

a javaslat / indítvány, hogy
zárjuk le a vitát

daß

der Antrag, daß dieser
Tagesordnungspunkt
als erstes diskutiert wird

a javaslat / indítvány, hogy
elsőként vitassuk meg ezt a
napirendi pontot

HS

der Antrag, die Volkskammer
möge den Beitritt beschließen

a javaslat / indítvány, hogy a
Népi Kamara hozzon határozatot a belépésről

PÉLD
(Beispiele)

Ich frage jetzt den Abgeordneten Krause, ob das ein Antrag seiner Person war oder ein Antrag der Fraktion? (28. Volkskammertagung (08. 08. 1990), S. 1347)

Wir haben in der Mittagspause im Kabinett eine Änderung des Zivilgesetzbuches als Antrag an die Volkskammer beschlossen... (25. Volkskammertagung (19. 07. 1990), S. 1097)

Ich hätte die Frage: wird über den Antrag auf Aussprache abgestimmt? (27. Volkskammertagung (22. 07. 1990), S. 1267)

Wir werden jetzt eine Abstimmung über einen Antrag zur polnischen Westgrenze... durchführen. (Bundestagsprotokolle, Bd. 151 (= Sitzung Nr. 173, 08. 11. 1989), S. 13058)

Am Samstag soll... ein Antrag über Ausländer- und Asylpolitik beraten werden. (Mannheimer Morgen, 28. 04. 1989)

Ein umgehend von der CDU-DDR eingebrachter Antrag, diesen Passus ersatzlos zu streichen, fand... lediglich fünf Befürworter. (Frankfurter Rundschau, 13. 02. 1990, S. 2)

FRAZ
(Phrase-
ologie
in Auswahl)

jmd stellt (an jmdn) einen
Antrag (auf / für / ...etw)

javaslatot / indítványt tesz
(vkinek) (vmire)

jmd bringt (irgendwo) einen
Antrag (auf / für / ...etw) ein

javaslatot / indítványt terjeszt
be / nyújt be (vhol) (vmire)

ein auf jmds Antrag

vkinek a javaslatára / indítvá-
nyára